

pariser landleben, louis aragon. aus dem französischen von rudolf wittkopf  
rogner & bernhard, münchen 1969

...Diese heiligen Jungfrauen, der Faltenwurf ihrer Gewänder, setzen eine Bedächtigkeit voraus, die mit dem Prinzip der Beschleunigung, das heute das Reisen beherrscht, unvereinbar ist. Wovon wird das zeitgenössische Denken also haltmachen auf diesen Straßen, wo neue Gefahren es einschränken, wovon wird es sich bei der erreichten Geschwindigkeit und der Ahnung eines unausweichlichen Schicksals demütigen? Große rote Götter, große gelbe Götter, große grüne Götter sind am Rand der waghalsigen Fahrbahnen aufgestellt, und der Geist auf seiner Jagd nach Vollendung bedient sich ihrer von Gefühl zu Gefühl, von einem Gedanken zu dessen Folgerung. Eine seltsame Bildhauerei hat beim Entstehen dieser Götzenbilder Pate gestanden. Kaum je zuvor hatten die Menschen an einem so barbarischen Aspekt des Schicksals und der Macht Gefallen gefunden. Die namenlosen Bildhauer, die diese metallischen Phantome errichtet haben, verschmähten es, sich einer so lebendigen Tradition zu beugen wie der, die die Kirchen in Form eines Kreuzes entwarf. Diese Idole sind einander derart ähnlich, dass sie bedrohlich wirken. Bunt bemalt mit englischen und neugeprägten Worten, mit nur einem langen und biegsamen Arm, ihrem leuchtenden Kopf ohne Gesicht, ihrem einzigen Fuß und ihrem Bauch mit dem Ziffernrad, haben die Tanksäulen manchmal etwas von den Gottheiten Ägyptens oder jener Kannibalenstämme an sich, die nur den Krieg anbeten. O Texaco motor oil, Eco, Shell, große Inschriften menschlichen Potentials! Bald schon werden wir uns vor euren Quellen bekreuzigen, und die Jüngsten unter uns werden umkommen, weil sie in dem Naphta ihre Nymphen erblickt haben..

Alles Absonderliche des Menschen und das, was von einem Vagabunden und von einem Verirrten in ihm ist, könnte er gut und gern in diese beiden Silben fassen:  
Garten

..das Gefühl, ein einziges Wort müsste diese disparaten Leidenschaften zusammenfassen, und ich suchte nach ihm oder vielmehr, ich fand es: es ist das verschwommene Gefühl, das sie bei all ihren Tätigkeiten haben, ganz ähnlich der Beunruhigung, die mich ergriff, wenn ich sie handeln sah, und das sie *Naturgefühl* nennen..

..mehrere Personen danach, die dafür bekannt waren, es zu haben und sich darin auszuzeichnen. Ich merkte schon bald, dass sie von der Natur nur geringe Kenntnisse besaßen, was mich nicht recht befriedigte; dass sie sich nur in diesem Gefühl auskannten, über dessen Gegenstand jedoch nichts wußten..

..alte Bedeutung des Wortes, die uns aus jener Zeit überkommen ist, da Menschenwerk für hässlich gehalten, von seinem Schöpfer verworfen und von ihm einem göttlichen Werk gegenübergestellt wurde, das sich von dem seinen deutlich unterschied und an dem er keinen Anteil zu haben meinte.

Dieses Gespenst ist der Verdruss, ein bildschöner Jüngling, der in die Luft starrt und mit einem Schmetterlingsnetz spazieren geht, um Goldfische zu fangen. In der Tasche hat er einen Schrittmesser, Nagelscheren, Spielkarten und allerlei Spiele, die auf optischen Täuschungen beruhen. Er liest laut die Plakate und Schilder. Er kennt die Zeitungen auswendig. Er erzählt Geschichten, die niemanden zum Lachen bringen.. ..*Nicht wahr?* sagen die Franzosen alle Augenblicke. Doch seine Worte skandieren ein schreckliches Füllsel: *Was soll's!*

Er kann keinen elektrischen Schalter sehen, ohne an ihm zu drehen. Er kann kein Haus sehen, ohne es zu besichtigen, keine Schwelle, ohne sie zu überschreiten, kein Buch, ohne es zu kaufen. Was soll's, all das ohne Neugier noch Freude.. ..Der Verdruss sieht die Leute auf der Straße vorbeigehen. Er betritt ein Café: er kommt wieder heraus. Er geht zu einem Mädchen: er verlässt es wieder. Er zerüttet ein Leben: er kommt davon los. Er könnte auch töten: er steht davon ab. Er könnte sich umbringen:

(ich komme davon)

..

..Dieses Viertel, das ganz aus Flitterkram besteht, wo die Schundwarenverkäufer von der Gefühlsverirrung einer ganzen Volksschicht profitieren, dieses Viertel, das einen fast kochelschwarzen Glanz in den Augen hat – es war zu früh für die Nachtlokale und zu spät fürs Kino - , ließ uns durch seine Maschen aus Dunkelheit schlüpfen und auf den Platz Saint-Georges entkommen, den die Rue Laferrière mit ihrem Halbkreis von Küssen für uns vergeblich umgab. Am unteren Ende der Rue Notre-Dame-de-Lorette, genau in Höhe des Augenarztes, in dessen kunterbunter Auslage eine kleine bebrillte Frauenbüste mit einer Frisur à la 1907 steht, die wir unter uns *Die künftige Schönheit* zu nennen pflegten, ..

..Diese Art Dämmerung eines Entschlusses begleitete uns bis zur Straßenkreuzung von Chateaudun, an der die Unfälle in Paris sich am liebsten ereignen..

..als André Breton den Vorschlag machte, auf die Buttes-Chaumont zu fahren, die sicher geschlossen wären.

..vor uns lag ein wunderbares Jagdrevier, ein Terrain für Erlebnisse, wo wir bestimmt tausend Überraschungen erfahren und, wer weiß, eine große Entdeckung machen würden, die das Leben und das Schicksal ändern könnte..

..Diese große Oase in einem plebejischen Viertel, einer verrufenen Gegend, wo ein für Morde berühmtes Licht herrscht, dieser verrückte, dem Kopf eines Architekten entsprungene Austragungsort des Konflikts zwischen Jean-Jacques Rousseau und den wirtschaftlichen Verhältnissen des Pariser Lebens. ist für die drei Spaziergänger ein Reagenzglas der Chemie menschlicher Vorgänge..

..dass sich dorthin eine ganz abenteuerliche Gesellschaft zurückgezogen hat, die der sonderbare Wunsch, in diese Dunkelheit zu kommen, beim Grauen des Geheimnisses nach einer verborgenen Ähnlichkeit ausgewählt und zusammengeführt hat..

..ein Bereich der Freiheit..

.. in das uns für die Freiheit und das Geheimnis am günstigsten erscheinende Randgebiet, in jenes große und zwielichtige Gebiet rings um Paris, das den Rahmen abgibt für die aufregendsten Szenen der Zeitungsromane und Filme mit französischen Episoden, die dramatisch sind. Ohne uns diesen Ort auszumalen, stellten wir uns seine Zufahrtswege vor, die verödeten Straßen mit den kleinen, verschlossenen Häusern, die großen LUCILINE-Plakate und einen unweit der Eisenbahnbrücke abgestellten Wagen..

..die hinter dem Kino und dem Hauptsitz der Omnibusgesellschaft durch einen Bezirk mit Schulen und Heilanstalten führt, Triumph staatlicher Organisation. Dieser Bezirk war um diese Stunde ausgestorben und ganz dem Raum überantwortet, einer weiten Landschaft von Nutzbauten, wo der Stein prahlerisch wirkte neben den Gips- und Backsteinmauern der Baracken, die, unterschiedlich hoch, an mehrere philanthropische Ideen der Nachbarschaft grenzten. Die kleine rote Punktierung.. ..Grenze.. ..bezeichnet, sahen wir nicht. Schon ließen wir die Metrostation Bolivar hinter uns, wo schneckenförmig die Rue Bolivar, die eine Viehweide mit Neubauten begrenzt, endet. Nun steigt die Rue Secrétan an, die zum großen Pflastersteindepot unweit der Gewerbeschule Jaquard führt. Je näher wir dem Park kommen, wo das Unbewusste der Stadt nistet, desto bedrohlichere Formen nehmen die großen Faktoren des städtischen Lebens an, erheben sich über dem Ödland und seinen Lumpensammler- und Schrebergartenhütten mit der stereotypen Majestät und der erstarrten Geste von Statuen..

..Der Park der Butte-Chaumont hat von oben gesehen die Form einer Nachtmütze, deren Achse merklich von Ost nach West ausgerichtet ist, wo die Rue Priestley in die Rue Manin und die Rue d'Hautpoul in die Rue de Crimée einmündet, während die gerade Grundlinie von der Rue de Crimée gebildet wird, die in Nordsüdrichtung von der Rue de Manin bis zur Rue de Général-Brunot ein wenig schräg nach Südost verläuft. Von den beiden gekrümmten Seitenlinien dieser Form wird die nördliche, nach Nordwesten konvex, von der Rue Manin gebildet, und die südliche, nach Südosten konkav, von der Rue Botzaris. Ferner ist die Spitze, jener der Grundlinie gegenüber liegende Winkel, der durch das Zusammentreffen der beiden Seitenlinien zustande kommt, nach Süden und ein wenig nach Osten hin gekrümmt und bildet so ein Horn, das den Park im Süden verlängert, einerseits von der Rue Manin bis zur Rue Priestley und zur Rue Secrétan, und von der Rue Bolivar, die an die Ecke der Rue Manin anschließt, noch bis über die Rue des Dunes hinaus, und andererseits von der Rue Botzaris, der Rue Fessart bis zur Rue Bolivar. Die Grundlinie dieser Verlängerungen bilden die Alleen des Parks, die die Pforte an der Rue Secrétan mit der Pforte an der Rue Fessart verbinden. Das Relief des Parks und die Alleen, durch die es bedingt ist, sind nach drei Systemen gegliedert: das eine im Westen, das die beschriebene Verlängerung bildet, das zweite in der Mitte rings um den See, der deren Zentrum ist, das dritte im Osten um die Stadtbahnlinie herum, die von der Ecke der Rue de Crimée und der Rue Manin quer durch den Park bis zur Rue Botzaris in Höhe des Reservoirs führt und im entsprechenden Teilabschnitt der Rue Botzaris gradlinig verläuft. Die Pforten des Parks befinden sich im Norden: am Platz Armand-Carrel, zweitens am äußersten Ende der Rue Secrétan, drittens an der Ecke der Rue de Crimée und der Rue Manin; im Süden: am Horn Bolivar-Botzaris, zweitens in Höhe des Rue Fessart, drittens etwas westlich des Reservoirs Botzaris; schließlich in der Nähe des Horns südöstlich gegenüber der Rue de La Villette. Auf der Rue de Crimée gibt es keine Pforte..

..die Nacht unserer Städte ähnelt nicht mehr jenem Hundegebell römischer Finsternis noch der Fledermaus des Mittelalters noch jenem Bild der Schmerzen, das die Nacht der Renaissance ist. Sie ist ein riesiges Ungeheuer aus Blech, tausendmal von Messern durchbohrt. Heutzutage ist das Blut der Nacht singendes Licht. Wandelbare Tätowierungen hat sie auf ihrer Brust, die Nacht. Sie trägt Lockenwickler aus sprühenden Funken, und dort, wo aller Rauch verschwindet...

...Ganz entgegen der allgemeinen Ansicht ließ Louis XIV. Versailles nicht des Prunkes wegen anlegen, sondern für die Liebe, die auch ihre Majestät hat mit den Schlupfwinkeln aus gestutztem Laubwerk, den Wandelgängen der Grotten und dem irren Volk der Statuen. Heute ersetzt die Hygiene den Stadtbewohnern die Prachtentfaltung, und in ihrem Namen schaffen sie unbewusst diese Grünanlagen, die sie naiverweise für einen Schutz gegen die Tuberkulose halten..

..Aber das Volk der Passanten und Spaziergänger in diesen großen, kein Ende nehmenden Städten, in denen es lebt und stirbt, kann sich seine Sehnsucht nicht aussuchen. Es wird ihm nichts weiter geboten als diese Blumen- und Rasenmosaiken oder diese willkürlichen Einschränkungen der Natur, welche die beiden Muster des landläufig bekannten Paradieses bilden..

..als wir, den Weg dunklerer Pfade zuliebe verlassend, in den Nischen aus schwarzem Laubwerk auf ihren heiligen Stühlen, den Bänken, die wie Schlupflöcher aussahen in der ungeheuren Einsamkeit des Menschen, ineinander verschlungene Gestalten entdeckten. O Liebespärchen! In eurem Schweigen tauchen plötzlich die Umrisse eines großen Vogels auf. Zögernde Gesten, Händchenhalten, göttliche Haltungen: ich habe an eurem Benehmen, an der Verschiedenartigkeit eures Benehmens einen teuflischen Gefallen gefunden, einen verteuflerten Geschmack am Überraschenden. Jene, die sich nicht rühren, die einander nicht in die Augen sehen, die sich verlieren, jene, die eine einzige Brücke verbindet, zum Beispiel die Schultern, jene, deren Körper von oben bis unten miteinander verschmolzen sind, jene, die einander lauschen, jene, die in der Landluft leichten Sinnes sind, die reservierten die ängstlichen und die stürmischen Liebenden ..

..Anfangs ging ich barfuß durch das Gras zum Fluss. Das war eine Fährte, und ich bekam einen ersten Begriff davon, was Erinnerung ist. Dann stand meine beharrliche Fußspur, das Gespenst der Pfade.. ..Die Allee! Das war noch nicht viel mehr als ein brauchbarer Weg, ein Durchhieb für meine, eines Wilden, Seele, und diese Schlange wuchs und verband die Städte miteinander.. ..Die Allee! Sobald ich sie betrete, sehe ich ihre ganze Perspektive, die behutsam aus dieser großen Ideenverbindung gebildet wird und von einem Ende mit beschnittenen Bäumen von erlesener Holzart bepflanzt ist. Ihre Breite steht im Verhältnis zur vorgesehenen Benutzung, ihre Länge zur Melancholie des Landschaftsgärtners. Sie schmiegt sich den Rasenflächen an, sie schmiegt sich der flachen Stirn des Spaziergängers an..

..Sie erreichen die Plattform, die über die Nacht herrscht, welche eine Gaslaterne mit einer Salve violetten und grimmigen Lichts bestreicht. Auf diesem Gipfel des Geistes sind die Bänke, die im Halbkreis um den Kiesgrund herum stehen, leer. Es sieht so aus, als könnte man nicht weiter gehen: „Seit zehntausend Jahren..“ ..

..Der Weg endet an einer bronzenen Säule, die die Temperatur, die Zeit und den Luftdruck anzeigt, vor einem weiten Talkessel, in den wie Würfel des Schweigens die von der Nacht verborgenen Hügel geworfen sind. Große Lichtschimmer lassen in der Ferne das Belvedere und so manches Lächeln des Dunkels erkennen, die Spiegelung eines stehenden Gewässers

..Doch am Rande dieses Kessels.. ..zeigt uns eine Bühne vor dem Orchestergraben eine Phantomnummer. Da läuft im taufrischen Gras ein nackter Mann unbeweglich..

..und was soll an dem nicht fernen Tag aus der Menschheit werden, wenn das Volk der Statuen in den Städten und auf dem Land so zahlreich geworden ist, dass man sich in den Straßen aus Sockeln und durch die Felder der Posen kaum noch wird bewegen können..

..Und ich komme zurück auf diesen Brückenbogen, der sich zu einer Insel hinüber schwingt und wo man einst sehnsüchtig den Tod suchte.

Hier ist das wahre Mekka der Selbstmörder. Diese Brücke, auf die wir über einen sanften Hang gelangen. Ein kleines Geländer setzt endlich der Möglichkeit, sich von hier hinabzustürzen, Schranken. Mit dieser erhöhten Vorsichtsmaßnahme hat man dem Verbot einer Praktik Ausdruck geben wollen, die an diesem Ort epidemisch geworden ist. Und seht nur, wie folgsam die Menschen werden: niemand, der sich mehr von dieser leicht zu übersteigenden Brücke hinabstürzt, weder nach links, wo man auf den hellen Weg aufschlug, noch nach rechts, wo der zärtliche Arm des Sees..

..auf der einen Seite.. ..auf der anderen grandios mit dem Steilhang zum See und den Gebirgsklüften, zwar von Hand gemacht, aber von der Hand eines Riesen. Und wie ein Mensch, der seine Hände faltet, treffen sich die beiden Wege bei einem kleinen griechisch-romanischen Tempel, will sagen: Louis-XVI.-Säulen tragen eine Kuppel im Stil der Sühne-Kapelle. Ein schöner Lichteffect, der Abgrund, die Landschaft zu unseren Füßen: eure Schwärmerei lässt mich kalt. Ihr werdet wieder herunterkommen durch ein Felsenlabyrinth, halb Grotte, halb Serpentine..

..Und wieder die Schlangenpfade und der See mit den schlafenden Vögeln, wir bewerfen die Mandarinente mit Steinchen, sie wissen, dass sie nicht getroffen werden, sie bleiben auf einer Stange im Wasser unbeweglich hocken. Das Café weiter oben ist ein ganzer Henry Bataille, die ersten Akte, wo noch die Maler da sind und den Möbeln des Herzens die Schonbezüge gelassen sind..